

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das IV. Capitel. Bisam-Thier

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

ber-Schmalz / welches meh rentheils äusserlich auf jetztbesagte Weiß wider gemeldte Mutter-Kranckheiten / Glieder-Wehe / Sicht / und Lähmungen gebraucht zu werden pfleget.

Das Fell oder der Balg wird wider das Zipperlein und Lähmung der Glieder gerühmet / wann man dieselben darein einhüllet / und damit erwärmet.

Viber-Haar mit Bech zu Aschen verbrennet / und denselben hernach mit Lauch-Safft vermischet / giebt eine gewisse und unfehlbare Blutstellung.

Das IV. Cap.

Bisam-Thier.

Andere nennen dieses Thier auch Bisam-Wehe / Bisam-Gaß / und zu Latein Moschium, Moschi Capreolum, Animal Moschi, Gazellam Moschi, und Gazellam Indicam.

(Gestalt.) Soll der Gestalt nach einem Reh nicht gar ungleich / aber etwas kleiner seyn / und stärckere der Farb nach graulechte Haare / auch ziemlich grosse / fast wie bey einem Schwein herfürragende weisse Zähne / und unten an dem Nabel einen Schlauch oder Geschwär haben / darinnen eine solche Materi enthalten / von welcher hernach der Bisam herkommt.

(Unterschied.) Von dem Unterschied dieses Thiers ist nichts sonderliches zu sagen / angenommen daß das Männlein mit Hörnern auf dem Kopf / die keine Zweige haben / und zu oberst nicht

pag. 16



Herlich
utter-
d Läh-
s Zip-
hmet/
damit
ennet/
vermis
Blut

Sifam
n Mo-
oschi,
m.
m Re-
seyn/
daare/
chwein
n dem
haben/
n wel
dieses
ausge-
en auf
oberst
nicht

pag. 16.

Sifam Thier.



ps. 18.

ps. 18.

Luc. 18.



nich
lein
(
dem
Bot
höre
woll
Affr
Und
ser
ne ei
gege
(
so in
nicht
wede
Hun
mit
nach
auch
gen
rieche
Spi
schrei
Gebt
dem
licher
Nab
Geill
das
daf
gen

Ersten Theils IV. Cap. Bisam-Thier. 17

nicht zugespisset / sondern dick seyn / das Weiblein hingegen ohne Hörner beschrieben wird.

(Ort.) Hält sich allein und meistens in dem Königreich Cathai und Pegu, so unter die Notmässigkeit des grossen Tartar-Chams gehöret / auf den Bergen auf; unerachtet etliche wollen / man finde auch in China / Persien / Africa und Egypten dergleichen Bisam-Thiere. Und Schröderus schreibet / man habe etliche dieser Thiere in Italien hinüber gebracht / aber ohne einigen Nutzen; dann sie allda keinen Bisam gegeben / und nicht lang lebendig geblieben.

(Natur und Eigenschaft.) Ist ein Thier / so überaus schnell lauffen / und dannhero nicht leicht lebendig kan gefangen / sondern entweder durch einen Schuß gefället / oder mit Hunden zu todt muß gehehet werden; beisset mit seinen vördern Zähnen diejenige / die ihm nachstellen und zu nahe kommen; wird aber auch hingegen zahm / wann man ihm dieselbigen Zähne ausbricht; soll mehrentheils wohlriechende Sachen / und zwar vornehmlich gern Spicanarden fressen; wovon es eben / wie man schreibet / kommt / das dieses Thiers Fleisch und Geblüt / insonderheit aber der Saft / der sich in dem Nabel-Geschwâr samlet / einen so angenehlichen und wohlriechenden Geruch hat. Dieses Nabel-Geschwâr soll seinen Ursprung von der Weisheit her haben / und sich ereignen / wann das Thier starck in der Brunst gehet / welches das mit der Zeit immer zunehmende und wegen des darinnen gesämleten entriegelten Bluts

B

juckens

juckende und schmerzende Geschwår so lang und viel an einen Stein oder Baum reibet / bis es aufgehet / und das Eyter heraus fließet / aus welchem eben hernach / wann es an dem Stein oder Baum von der Sonnen-Hitz noch besser zubereitet und ausgekocht worden / der herrliche Bisam selbst wird / welchen die Inwohner an diesen Orten / dahin diese Thiere ihr wohlriechendes Eyter fallen lassen / mit Fleiß zusammen suchen / wohl verwahren / und gegen grossen Werth in andere Länder verschicken.

(Nutz und Arzney-Gebrauch) Von diesem ganken Thier weis man bey uns weder ins noch ausser der Medicin anderst nichts zu gebrauchen / als den ist beschriebenen Bisam / so seinem temperament nach warm im andern / und trocken im dritten Grad / auch im übrigen überaus subtiler / durchdringender / dünnmachender und zertheilender Natur ist / und dannenhero die Lebens-Geister über die massen stärcket und erquicket / also in Ansehung dessen in Herz- und Haupt-Kranckheiten am meisten gelobet wird / vornemlich in dem Herztglopfen / Fraisch / und so wohl Verhütung / als curirung des Schlags / da 1. 2. 3. oder auch mehr gran Bisam mit ein paar Löffel voll Weins / oder sonst eines hier zu dienlichen Wassers zerlassen / mit grossem Nutzen pflegen eingegeben zu werden.

Laurent. Scholzius rühmet auch in seinen Episteln so wohl præservativè, als curativè gewisse Pillen wider den Schlag / darzu ziemlich viel Bisam kommt.

Und

Un
mit v
wann
zertre
mal e

W
wider
Geda
viel A
rung.

Un
melte
gen m
als Sp
Mosc
fect.

quid.
pensä

D
ter-
und i
Blut-

en in
Wass
unera
die zu
Bisam
Geru

Bi
einem
gut m
Mund

Und Kysnerus verspricht/das Kinder-Fraisch mit dem Bisam gewis und perfect zu curiren/wann mann 1. oder 2. Gran desselben in Wein zertreibe / und einem Kind des Tages 2. bis 3. mal ein Löfflein voll davon eingebe.

Wie viel der innerlich eingenommene Bisam wider die Melancholen / und zu Stärkung des Gedächtnuses vermöge / bezeigen fast unzählig viel Authöres hin und wieder mit der Erfahrung.

Und dergleichen effect haben auch wieder gemelte Kranckheiten die meisten von denen jenen medicamenten / unter welchen Bisam ist / als Spec. diamosch. dulc. und amar. Confect. Moschardin. oder Trochisc. Moschardin. Confect. alkerim. complet. Confect. cordial. liquid. Essent. ambr. liquid. und sicc. nov. Dispensat. Norimberg. &c.

Des Solenandri Secretum wider das Mutter-Fraisch hält auch sehr viel Bisam in sich / und ist dieses: Nimb des Bisams / Drachens Bluts / jedes 13. Gran / und giebs einer Frauen in einem paar Löffel voll Pomeranzenblüh Wasser auf einmal ein: wird sehr gerühmet / unerachtet sonsten diejenige Weibs-Personen / die zu Mutter-Kranckheiten geneigt seyn / den Bisam und andere wohriechende Sachen / dem Geruch nach / nicht wohl vertragen können.

Bisam in Nies-Pulver geschnupffet / oder in einem Bisamknopff und Balsam gerochen / ist gut wider den Schlag und Schwindel: in dem Mund eines Gersten-Korns schwer gekäuet /

vertreibt den stinkenden Athem und überrie-
chenden Mund: Mit Chamillen = Del oder Bi-
ber = Sais in das Ohr gegossen / legt desselben
Schmerzen und Sauffen: in die Augen entwe-
der als ein Pulver oder mit einem Augens-
Wasser zerlassen gethan / benimmt derselben
Flecken / und drucknet die Flüsse aus: und end-
lich wird so wol äußerlich als innerlich zu Wie-
derbringung der verlohrenen Mannschafft / und
in die weibliche Schoß gelegt / wider das Auf-
steigen der Mutter / nüglich gebrauchet.

Das V. Cap.

Dachs.

Zu Latein Taxus, Taxo, und Daxus, wie auch
Meles, Melis und Melus.

(Gestalt.) Ist grösser / als eine Katze / und
doch auch niedriger / als ein Fuchs; hat einen
dicken und in der Mitte gemeiniglich schwarzen
Kopff; beissigte scharffe Zähne; einen breiten
mit einem von dem Kopff bis zu den Schwanz
hinunter gehenden schwarzen Strich von der
Natur versehenen Rücken; ein zottigtes / dickes /
und mit grauen oder schwarz und weiß ver-
mengten starrenden und meistens zusam-
mengebackten heftlichen Haaren besetztes Fell /
und kurze Füße; wird gern fett und dick: das
hero man im Sprichwort von einem corpulen-
ten / fetten und faulen Menschen zu sagen pfle-
get: fett und dick / wie ein Dachs.

Unter: